Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld,
für den übrigen redakt. Theil:
E. R. Liebscher, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 199

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 20. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Kaum ist der Handelsvertrag mit Rußland unter Dach, so wird seitens der einzelstaatlichen Regierungen der Versuch erneuert, für die Reichssteuerreform Stimmung zu machen. Im hessischen Landtage hat kürzlich Staatsminister Finger bei der Berathung von Anträgen aus dem Hause seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß eine andere Stellung des Reiches zu den Bundesstaaten in Beziehung auf die Finanzen eintreten müsse. Das Reich müsse höher und selbständiger gestellt werden. Das finanzielle Verhältniß zu den Bundesstaaten bedürfe einer festeren, sicheren Gestaltung, damit man nicht mehr in die Lage komme, daß die einzelnen Bundesstaaten Steuern erheben müßten, die in die Reichskasse flössen; Steuern, die sie selbst gar nicht votirt hätten (!). Das Reich müsse in die Lage versetzt werden, künftig für die eigenen Angelegenheiten selbst zu sorgen. Die hessische Regierung scheint demnach an der Forderung einer Abfindung der Einzelstaaten mit 40 Millionen Mark Reichssteuern nicht festzuhalten, was die Lösung der Frage wesentlich vereinfacht. Auch in der Thronrede, mit welcher am 16. dieses Monats der sächsische Landtag geschlossen wurde, wird der Nachdruck darauf gelegt, daß zur Deckung der Bedürfnisse des Reichs die Steuerkraft der Einzelstaaten nicht in bei weitem höheren Maße als bisher in Anspruch genommen werde. Für das nächste Jahr hat die sächsische Regierung sich die Ermächtigung zur Erhebung eines allgemeinen Zuschlags zur Einkommensteuer geben lassen für den Fall, daß die Matrikularbeiträge erhöht werden sollten; sie hofft aber — und mit Rücksicht auf das Ergebniß der Etatsberathung im Reichstage und die voraussichtliche Annahme der Börsensteuererhöhung mit Recht — daß sie von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch machen werde. Dagegen hat der württembergische Finanzminister v. Riecke letzten Sonnabend in der ersten Kammer einen Vortrag über die Lage der Landesfinanzen gehalten. Er konstatirte, beim Reichstage herrsche eine Abneigung gegen das (Miquelsche) Reformprojekt. Wenn dieses nicht zu Stande komme, welche Folgen würden für Württemberg daraus entstehen? Man nimmt einen Mehrbedarf des Reichs von 100 Millionen an; reduzirt man die Neuerträge (d. h. die Erträge der vom Reichstage zu bewilligenden neuen Steuern) auf 50 Millionen, so sind die Matrikularbeiträge um 50 Millionen zu erhöhen, sodaß auf Württemberg ein Mehrerforderniß von 2 Millionen käme, was eine Erhöhung der direkten Ertragssteuern um $^1/_8$ bedeuten würde. Die Voraussetzungen, von denen Minister v. Riecke ausgeht, treffen bekanntlich in keiner Weise zu. Von einem Mehrbedarf des Reichs von 100 Millionen Mark ist gar keine Rede. Nach dem im Reichstage beschlossenen Etat für 1894/95 sind, falls gar keine neuen Einnahmen beschafft werden, durch Matrikularbeiträge nur $11^1/_2$ Millionen Mark mehr als im laufenden Jahre zu decken. Bewilligt der Reichstag die Erhöhung des Börsen- und Lotteriestempels, so wird die Erhöhung der Matrikularbeiträge für 1894/95 entbehrlich, selbst wenn die Erhöhung erst am 1. Oktober in Kraft tritt. Im Etatsjahr 1895/96, wo die Steuererhöhung für das ganze Jahr wirksam wird, bleibt eine Mehreinnahme aus der Börsensteuer von 11 bis 12 Millionen Mark zur Deckung etwaiger Mehrausgaben disponibel. Unter diesen Umständen ist es völlig ausgeschlossen, daß der Reichstag auch nur 50 Millionen neuer Steuererträge bewilligt. Im Etat für 1894/95 betragen die Ausgaben in Folge des neuen Militärgesetzes 44 Millionen Mark und diese sind zur Hälfte durch höheren Voranschlag der Einnahmen bez. Verminderung der Ausgaben, zur anderen Hälfte durch die Stempelsteuererhöhung völlig gedeckt. Die Zollermäßigungen in dem Handelsvertrage mit Oesterreich u. s. w. sind bereits im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten dieser Verträge in 1892/93 durch erhöhte Einfuhr mehr als ausgeglichen. Thatsächlich betrug die Mehreinnahme gegen den Etat bei den Zöllen 20 Millionen Mark. In 1893/94 betrug bis Ende Februar die Mindereinnahme aus den Zöllen (gegen das Vorjahr) $26^1/_2$ Millionen Mark; diese ist aber in der Hauptsache nicht eine Folge der Ermäßigung der Getreidezölle, sondern der in Folge aufeinander folgender guten Ernten verminderten Getreideeinfuhr. Bekanntlich hat der Staatssekretär Graf Posadowsky schon am 27. November v. J. bei der ersten Berathung des Etats die Rechnungsergebnisse für 1893/94 dahin veranschlagt, daß sich bei den eigenen Einnahmen und Ausgaben des Reichs ein Ueberschuß von $1^3/_4$ Millionen, bei den Ueberweisungen ein Ausfall von 4 Millionen ergeben würde. Seitdem aber hat sich die Finanzlage erheblich gebessert.

Im finnländischen Landtage ist der Kampf um die Verhandlungssprache weiter gegangen. Ein Antrag des Freiherrn Rabbe von Wrede verlangt die Geschäftsordnung des „Ritterhauses" dahin abgeändert, daß künftig als Verhandlungssprachen nur schwedisch und finnisch anerkannt werden. Dem Antrage haben sich Graf Creutz und Herr v. Aminow angeschlossen. Wie man sich entsinnt, hatte im vorigen Monat der „Fenomane" Dr. Yrjö Koskinen im Ritterhause des Landtages das Recht der finnischen Sprache vindizirt, worüber in der panslawistischen Presse Rußlands große Genugthuung herrschte. Die Bedeutung dieses jetzigen Antrages liegt anscheinend darin, durch Entgegenkommen gegenüber den finnischen Bestrebungen beide Nationalitäten des Großfürstenthums zusammenzuschließen und damit den Russifizirungsbestrebungen einen neuen Damm entgegen zu stellen.

Das französische Ministerium thut so, als stände eine Krisis bevor. Der Abgeordnete Reinach hatte einen Antrag auf Bildung eines besonderen Kolonialministeriums gestellt, worauf die Regierung natürlich sofort einging. Es scheint sogar, daß der Antrag bestellte Arbeit war. Der Ministerpräsident Casimir Périer forderte für das neue Ministerium einen Kredit von 150 000 Francs. De Mahy bekämpfte den Antrag und verlangte die Wiedervereinigung der Kolonialverwaltung mit dem Marineministerium. Lebon dagegen unterstützte den Antrag Reinach, welcher schließlich ohne namentliche Abstimmung angenommen wurde. Darauf wurde der Kredit von 150 000 Frcs. mit 369 gegen 103 Stimmen bewilligt. Soweit verlief die Angelegenheit ganz glatt nach dem Programm. Im Senat dagegen entstanden Schwierigkeiten. Die Berathung über die Forderung behufs Errichtung eines Ministeriums für die Kolonien wurde, obwohl der Ministerpräsident Casimir Périer die Erledigung des Antrages befürwortete, vertagt. Die Senatoren der Linken scheinen jedoch Angst bekommen zu haben, denn nach Schluß der Sitzung begaben sich die Präsidenten der republikanischen Gruppen zu Casimir Périer und hoben hervor, die Haltung des Senats bezüglich der Forderung für ein Ministerium der Kolonien richte sich nicht gegen die Regierung. Der Ministerpräsident dankte, fügte jedoch hinzu, daß er die Geschäfte nur weiter fortführen könne, wenn der Senat ihm ein Vertrauensvotum ertheile. Demgemäß ersuchte er unverzüglich den Präsidenten Challemel-Lacour, für Montag eine Sitzung des Senats anzuberaumen. Das Vertrauensvotum wird natürlich nicht auf sich warten lassen.

Seit der Aussöhnung des Exkönigs von Serbien, Herrn Milans, Grafen von Takowa, mit Frau Natalie Ketschko, geschiedener Obrenowitsch, war die vollständige Wiedervereinigung dieses Musterpaares nur noch eine Frage der Zeit. Die Belgrader bischöfliche Synode hat, wie telegraphisch schon gemeldet, nun endlich, ein paar Wochen nach der gesetzwidrigen Rückkehr Milans nach Serbien, die letzten Bedenken über Bord geworfen und der häßlichen Ehestands-, Scheidungs- und Aussöhnungskomödie einen weiteren Akt — wer weiß, ob den letzten? — hinzugefügt, indem sie die von dem verstorbenen Metropoliten Theodosius ausgesprochene Ehescheidung der Eltern des Königs aufhob und deren am 5. Oktober 1875 geschlossene Ehe als zu Recht bestehend erklärte. Die Rückkehr der Mutter des Königs nach Belgrad wird anläßlich der serbischen Ostern erwartet.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. März. [Der Elb-Travekanal.] Die Konservativen sorgen bei Zeiten für Bundesgenossen in ihrem seltsamen Kampfe gegen den Elb-Travekanal. Auch hier ist es ein Theil der Ultramontanen, mindestens der Stimmungen in weiteren Centrumskreisen, auf den sich die Rechte stützen möchte. In rheinischen Centrumsblättern liest man allerlei wundersame Beschwerden darüber, daß der Elb-Travekanal die Interessen eines beschränkten Gebiets allein berücksichtige, und es wird abgelehnt, aus allgemeinen Staatsmitteln größere Summen für einen Zweck herzugeben, von dem die Gesammtheit ja doch nichts habe. Es ist natürlich Sache des Centrums, ob es sich solche Kukukseier ins Nest legen lassen will. Verkehrter jedenfalls kann die Kanalfrage und im besonderen die des Elb-Trave-Kanals nicht angefaßt werden, als wenn ein kleinlicher Kantönligeist die Vortheile solcher Unternehmungen nach geographisch und wirthschaftlich abgegrenzten Gebieten zu untersuchen beginnt. Da sind die Konservativen doch konsequenter. Sie agitiren gegen den Elb-Travekanal nicht darum, weil er etwa den Interessen des Ostens oder denen der Rheinlande keinen sichtbaren Gewinn verschafft, sondern einfach deshalb, weil ihnen jede Förderung des Verkehrs als Bedrohung der Interessen des Großgrundbesitzes erscheint. Ist dies gleich Unsinn, hat es doch Methode. Ganz wie Herr v. Plötz die reichen Ernten der letzten Jahre als einen „Fluch" unserer Landwirthschaft bezeichnet hat, ganz ebenso erblickt die irregeleitete agrarpolitische Anschauung unserer Konservativen in Kanälen und Eisenbahnen als Mitteln des rascheren und intensiveren Güteraustausches eine Verhinderung der Möglichkeit, die Getreidepreise einseitig nach dem Willen unserer Getreideproduzenten zu bestimmen. Gewiß ist die Absicht des Frondirens um seiner selbst und um weiterer Zwecke willen mitbestimmend für die plötzliche Gegnerschaft der Konservativen gegen den Elb-Travekanal. Aber so gezwungen und gekünstelt, wie Vielen diese Opposition erscheint, ist sie im letzten Grunde doch nicht. Von einer falschen Anschauung aus müssen die Konservativen unvermeidlich zu noch gröberen, ans Absurde grenzenden Irrthümern kommen.

— Der Kaiser wird Dienstag Morgen 8 Uhr 25 Min. mittels Hofsonderzuges die Reise nach Abbazia vom Bahnhofe Friedrichstraße in Berlin aus über Breslau, Oderberg und Wien antreten. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden: der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf A. zu Eulenburg, der dienstthuende General à la suite und Kommandant des Hauptquartiers, Generalmajor v. Plessen, der Leibarzt Generalarzt Dr. Leuthold, der dienstthuende Flügel-Adjutant Oberstlieutenant Frhr. v. Seckendorff; ferner: der Admiral a la suite des Kaisers, Chef des Marine-Kabinets, Contre-Admiral Frhr. v. Senden-Bibran; der Flügel-Adjutant, Abtheilungschef im Militär-Kabinet Oberst v. Lippe und der königliche Gesandte Graf Philipp zu Eulenburg für das Auswärtige Amt und das Geheime Civil-Kabinet.

— In der am 17. d. M. abgehaltenen Sitzung des Bundesraths wurde den vom Reichstag zurückgekommenen Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1894/95, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres u. s. w. und wegen Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete für 1894/95 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt, während der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zolltarifgesetzes den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr überwiesen wurde. Weiter wurde die Zustimmung ertheilt: der Vorlage wegen Abänderung des § 3 der Branntwein-Gebühren-Ordnung, der Vorlage wegen Abänderung der Bestimmungen über die Ursprungszeugnisse, der Vorlage wegen Ergänzung des amtlichen Waarenverzeichnisses, sowie dem Uebereinkommen mit Rußland bezüglich der Uebernahme Auszuweisender.

— Für die im Etat bewilligte Unterstaatssekretärstelle im Reichsschatzamt ist der „Kreuzztg." zufolge Direktor Aschenborn, zum Direktor der Kolonial-Abtheilung Geh. Rath Kayser und zum Direktor der sozialpolitischen Abtheilung im Reichsamt des Innern Geh. Ob.-Reg.-Rath Schroeder I in Aussicht genommen.

— Major v. Leutwein ist nach den letzten Nachrichten in Windhoek eingetroffen, hat aber dort Major v. François nicht vorgefunden, da sich derselbe auf einem Kriegszuge gegen Hendrik Witboi befindet.

— Die Antisemiten stellen ihren soeben in Bomst-Meseritz ausgefallenen Kandidaten v. Mosch nunmehr zur Ersatzwahl an Stelle des Grafen Kanitz in Schlochau-Flatow auf.

W. B. **Königsberg**, 19. März. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft richtete an den Reichskanzler Grafen Caprivi und an den Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode Dankadressen in Folge Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrages und der Aufhebung des Identitätsnachweises.

W. B. **Mannheim**, 19. März. In der heutigen Generalversammlung der hiesigen Börse wurde einstimmig beschlossen, an den Reichskanzler Grafen v. Caprivi und den Staatssekretär, Frhrn. v. Marschall wegen der Durchführung des Handelsvertrages mit Rußland Dank- und Anerkennungs-Telegramme zu übersenden.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Bei der Berathung des Quittungsstempels in der Steuerkommission hat nach dem vorliegenden Bericht des Abg. Gamp über den Gesetzentwurf betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben ein konservatives Mitglied der Kommission, natürlich Herr Gamp selbst erklärt, wenn man einmal zu einer Belastung des Verkehrs übergehe, müßte zunächst die Frage erwogen werden, ob nicht andere Lasten leichter vom Verkehr getragen werden könnten, als die Quittungs- und Frachtbriefsteuer. Die Wiedereinführung des früheren Einheitssatzes für das Wort im Telegraphenverkehr würde „viele Millionen" bringen. Ebenso würde die Erhöhung des Portos für Drucksachen von 3 auf 5 Pf., sowie die endliche Reform der für die Beförderung der Zeitungen zu erhebenden Gebühren eine wesentliche Steigerung der Einnahmen zur Folge haben! Erwünscht seien zwar auch diese Erhöhungen nicht; aber die Quittungs- und Frachtbriefsteuer würde den kleinen Verkehr erheblich mehr belasten. „Dazu käme, heißt es in dem Bericht weiter, daß diese letzteren Erhöhungen (Porto- und Telegraphengebühren) auf dem Verwaltungswege eingeführt werden könnten. Es sei also der Bundesrath sehr wohl in der Lage, wenn die beschlossenen Steuern zur Deckung der Mehrausgaben und der Ausfälle in den Einnahmen nicht hinreichten, auf diesem Wege eine Steigerung der Einnahmen herbeizuführen." Wenn also die Agrarier das Regiment allein in den Händen hätten, so wäre der Reichstag als Steuerbewilligungsmaschine völlig überflüssig. Der Bundesrath könnte die Beschaffung „vieler Millionen" neuer Einnahmen ganz allein durch Erhöhung der Porto- und Telegraphengebühren besorgen. Auch Preußen brauchte keine Noth zu leiden. Der Eisenbahnminister brauchte ja nur die Eisenbahntarife in die Höhe zu schrauben (wozu er ja ohne Mitwirkung des Landtags

im Stande ist), um einen Goldstrom in die Staatskasse zu leiten. Treffliche Finanzpolitiker das! Daß Vertheuerung des Verkehrs gleichbedeutend ist mit Verminderung desselben — davon haben sie keine Ahnung.

Militärisches.

* **Berlin,** 19. März. Das Kommando der 14. Division in Düsseldorf soll nach der „Post“ der seitherige Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium Generallieutenant v. Funck erhalten. Der seitherige Chef der Bekleidungs-Abtheilung im Kriegsministerium Oberst-Lieutenant v. Lindequist ist zum Kommandeur des Inf.-Regts. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83 ernannt. General-Major Heinrichs, Kommandeur der 33. Inf.-Brigade, unter Beförderung zum General-Lieutenant, zum Kommandeur der 12 Division; General-Major Frhr. v. Gemmingen zum Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium und Oberst v. Fragstein und Niemsdorff, Kommandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schles.) Nr. 11, unter Beförderung zum General-Major, zum Kommandeur der 33. Inf.-Brig. ernannt.

* **Köln,** 19. März. Die „Köln. Ztg.“ schreibt über die Entlastung und Uniformirung der Infanterie auf Grund der an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen:

Die vom Kaiser befohlene Verminderung der Infanterie-Belastung und die damit zusammenhängende gleichzeitige, zeitgemäße Uniformänderung hat der Kriegsminister mit der ihm eigenen Thatkraft, aber auch voraussehenden Bedachtsamkeit gefördert. Die vom Generalkommando eingelaufenen Berichte sprechen sich im Sinne der Absichten des Kriegsministers aus, so daß die getragenen Patronen auf 120, das Schanzzeug auf 50 Stück für die Kompagnie und die eiserne Portion auf zwei Tage festgesetzt wird. Es ist jedoch eine noch weitere Verminderung des Schanzzeuges aus dem Grunde nicht ausgeschlossen, weil seine Mitführung zu dem Angriffsgefechte sich nicht mehr empfiehlt. Die Deckungen gegen die heutigen Schußwaffen beanspruchen nämlich so bedeutende Profile, daß sie im Gefecht überhaupt nicht mehr herstellbar erscheinen. Das nicht vom Mann getragene Schanzzeug kommt auf Wagen, allein es besteht die Absicht, deren Vermehrung zu verhüten. Die heutigen Kompagnie-Patronenwagen können leicht die künftighin wegfallenden dreißig Patronen des Mannes mehr aufnehmen, so daß die gesammte Ausrüstung des einzelnen Infanteristen unverändert bleibt. Eine wesentliche Veränderung für den einzelnen Mann entsteht daraus, daß nun die dritte auf dem Rücken getragene Patrontasche überflüssig wird. Eine sehr wichtige Veränderung ist die versuchsweise angeordnete Umwandelung des Tornisters mit festem Tragegestell in einen weiten Rucksack. Versuche mit dem neuen Tornister werden bei verschiedenen Bataillonen angeordnet. Zu den Detailstheilen der Ausrüstung wird grundsätzlich, soweit es nicht ganz entbehrlich ist, Aluminiumbronce verwandt. Feldflasche und Trommel in dieser Art sind bereits eingeführt Der neue Helm, mit Aluminium-Bronce beschlagen, wiegt nur 140 Gramm, ist also leichter als die meisten Civilkopfbedeckungen. Durch die Umwandlung des Tornisters in einen Rucksack kommt das Gepäck auf dem Rücken erheblich tiefer zu liegen, sodaß der Mann beim Liegendschießen nicht mehr durch das Aufstoßen des Hinterschirmes auf das Gepäck behindert wird. Damit ist eine Frage von der größten Wichtigkeit gelöst. Der Waffenrock behält seinen allgemeinen Schnitt, es wird beabsichtigt, ihn zur Aufnahme einiger Patronen einzurichten, es wird sich aber schwer ermöglichen lassen. Der Waffenrock erhält einen Umschlagkragen; die Halsfrage wendet sich der neuen Halsbinde zu. Die Entscheidung wird vom Ausfalle der Versuche abhängen. An Stelle des Seitengewehrs erhält der Mann ein Bajonett, wie es in der russischen Infanterie üblich ist. Bei den angestellten Versuchen werden die klimatischen Unterschiede in Deutschland berücksichtigt. Am Schluß der Versuchszeit haben die Truppen selbst zu berichten. Alles, was über diese Mittheilungen hinausgeht, entspricht nicht den Thatsachen. Von einer Uniformirung nach österreichischem Muster kann keine Rede sein. Die Angabe, an Stelle des Mantels soll eine Litewka eingeführt werden, darf als irrig bezeichnet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 19. März. In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde gegen den Fleischergesellen Wladislaus Thielmann wegen eines Taschendiebstahls verhandelt. Thielmann ist wegen Beleidigung, Körperverletzung und schon siebenmal wegen Diebstahls vorbestraft. Am 28. Februar d. J. wurde in der Pfarrkirche in der Jesuitenstraße eine Trauermesse für die verstorbene Gattin des Abgeordneten Cegielski abgehalten. Als die Andacht beendet war, strömte das zahlreich anwesende Publikum aus der Kirche auf die Straße, wobei ein großes Gedränge entstand. Die Tochter des Buchdruckereibesitzers Chociszewski, die sich auch unter denen befand, die die Kirche verlassen hatten, bemerkte bald nach dem Verlassen der Kirche, daß ihr ein Bund Schlüssel aus der Jackettasche gestohlen war. Inzwischen hatte der Arbeiter Anton Jozwowicz bemerkt, wie sich der Angeklagte immer dort befand, wo das Gedränge am größten war. Als sich das Publikum entfernt hatte, fragte Jozwowicz den Angeklagten, ob es ihm gelungen sei, etwas zu stehlen, worauf der Angeklagte, nach der Aussage des Jozwowicz, ein Bund Schlüssel gezeigt und gesagt habe, er habe geglaubt, es wäre Geld aber es seien nur Schlüssel gewesen. Der Angeklagte bestreitet, daß sich der Vorfall so abgespielt habe. Der Vertheidiger des Angeklagten stellt mehrere Beweisanträge durch Ladung neuer Zeugen, die die Unglaubwürdigkeit des Zeugen Jozwowicz, der schon 17 Mal vorbestraft sei, bekunden würden. Der Gerichtshof beschloß, die Sache zu vertagen und die Zeugen zu laden. Der Angeklagte, der sich in Untersuchungshaft befindet, wurde wieder in das Gefängniß zurückgebracht. — Wegen eines in der Nacht zum 14. Januar d. J. bei dem Arbeiter Andreas Wujek in Wysiakowo verübten Diebstahls wurde der Arbeiter Kasimir Prusak aus Schroda mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

* **Berlin,** 19. März. Die von traurigen Folgen begleitete Benzinexplosion, welche am Nachmittag des 8. Mai v. J. im Hause Zimmerstraße 99 stattfand, beschäftigte am Montag die siebente Strafkammer des Landgerichts I. In dem Seitenflügel des genannten Grundstücks betrieb der Wäschereibesitzer Putzey in der ersten Etage eine Wäschereinigungsanstalt. Zur Reinigung von Oberkleidern wurde hauptsächlich Benzin benutzt. Diese Arbeit wurde in der Küche vorgenommen, während in dem daranstoßenden Raume gewaschen und geplättet wurde. An dem erwähnten Abende wuschen die beiden Arbeiterinnen Anna Zieger und Putzey in der Küche einen wollenen Rock mittels Benzin. Der Raum war mit den Gasen des flüchtigen Stoffes angefüllt. Die Ehefrau Putzey betrat die Küche und da sie an der Arbeit der Zieger etwas zu bemängeln fand, so rief sie ihren Ehemann. Dieser hatte kaum die Küche betreten, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Sämmtliche vier in der Küche befindlichen Personen standen in Flammen. Die herbeieilenden Hausbewohner suchten die brennenden Personen dadurch zu retten, daß sie nasse Decken über sie warfen. Die Zieger verstarb schon unter den Händen, die drei übrigen Personen hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Explosion war eine so heftige, daß nicht nur fast sämmtliche Fenster in den beiden Seitenhäusern zertrümmert wurden, sondern merkwürdiger Weise platzte auch die große Spiegelscheibe in dem Laden im Vorderhause. Sie wurde nach innen gedrückt und richtete unter den im Schaufenster ausgestellten Porzellanwaaren eine arge Verwüstung an. Der Unglücksfall soll durch die Fahrlässigkeit des Wäschereibesitzers Putzey entstanden sein, welcher sich am Montag wegen fahrlässiger Tödtung, Körperverletzung und Brandstiftung auf der Anklagebank befand. Die Ursache der Explosion wird darauf zurückgeführt, daß sich im Arbeitsraume neben der Küche, dicht neben der beide Räume verbindenden Thür, ein eiserner Ofen befand, welcher zum Erhitzen der Plättbolzen diente. Als nun der Angeklagte die Küche betrat, unterließ er, die Thür sofort zuzumachen, die heißen Dämpfe, die dem Ofen entströmten, drangen in die Küche und entzündeten hier die Gase, die sich aus dem Benzin verflüchtigt hatten. Der Sachverständige Dr. Bischof gab sein Gutachten dahin ab, daß dies die einfache und natürliche Erklärung der Ursache sei: die in den Räumen befindlichen Personen hätten stets in Lebensgefahr geschwebt, wenn mit Benzin gearbeitet wurde. Der Angeklagte wollte dies bestreiten und behaupten, daß er die Thür sofort hinter sich zugemacht habe. Dies wurde selbst von seiner Nichte, der gleichfalls schwerverletzten unverehel. Putzey als unrichtig hingestellt. Der Angeklagtete behauptete, daß eine Selbst-Explosion stattgefunden haben müsse; Dr. Bischoff begutachtete aber, daß dies nicht möglich sei, obgleich ihm in letzterer Zeit, leider auch von amtlicher Seite, mehrfach der Irrthum aufgefallen sei, daß die Benzindämpfe selbstentzündlich sein sollten. Die große Feuergefährlichkeit des Benzins sei bekannt und die äußerste Vorsicht bei dessen Anwendung geboten, aber von einer Selbstentzündlichkeit der Gase könne keine Rede sein. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten auch für überführt und beantragte gegen ihn einen Monat Gefängniß. Der Gerichtshof hielt nicht die fahrlässige Brandstiftung für erwiesen, da Theile des Hauses nicht gebrannt hätten, verurtheilte dagegen den Angeklagten wegen der fahrlässigen Tödtung und Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß. Der Vorsitzende gab dem Angeklagten, der ohnehin durch den Unglücksfall schwer betroffen worden sei, anheim, ein Gnadengesuch einzureichen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. März. Die gesammte Berliner Garnison wurde am Montag, Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, vom Kaiser alarmirt. Der Kaiser hatte sich per Bahn nach Schöneberg begeben und war von Bude 4 aus nach dem Tempelhofer Feld geritten, um dort die Truppen zu erwarten. Die Alarmirung kam gänzlich unerwartet. In allen Kasernen formirten sich in größter Geschwindigkeit die Kolonnen, von den Schieß- und Uebungsplätzen wurden die dort übenden Abtheilungen per Telephon und durch den Telegraph herbeigerufen. Boten eilten nach allen Richtungen, um die Offiziere und die außerhalb der Kasernen wohnenden Spielleute zu holen; sobald die Kompagnien, Schwadronen und Batterien einigermaßen komplet waren, wurde in Eilmärschen abgerückt. In der Friedrichstraße stauten sich die Truppenzüge bald so, daß der ganze Verkehr gestört wurde und Pferdebahnen und Omnibusse sich den Truppentheilen einordnen mußten, um überhaupt nur vorwärts zu kommen. — Kurz nach 3 Uhr rückten bereits die ersten Regimenter, die dem Tempelhofer Felde zunächst kasernirten, in das Feld ein; dann kam das 2. Garderegiment mit der Artillerie aus der Friedrichstraße. Das 3. Garderegiment und die Pioniere kamen von der Hasenheide her anmarschirt. Das 4. Garderegiment und die Füsiliere bildeten den Schluß der größeren Truppenmassen. Kleinere Abtheilungen, die erst von entfernteren Uebungsplätzen hatten herbeigeholt werden müssen, passirten noch um $^1/_2$5 Uhr die

Von sonnigen Küsten.

Mittelmeer-Briefe von Karl Böttcher.
(Original-Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

X.

[Nachdruck verboten.] Catania, 8. März.

Der Aetna! ... Im Schneetalare glitzert er in herrlichster Morgenluft zu mir herüber, während ich noch weit draußen auf dem jonischen Meer herumschwimme. Seine gewaltigen Konturen, an den Vergißmeinnicht-Teppich des tiefblauen Himmels gezeichnet, beherrschen auf Hunderte von Seemeilen die Runde.

Aber erst, als unser Schiff von Malta her weiter gen Norden dampft! Als die Gebirgslandschaft Catanias aufprunkt, wie wenn mich dort alle Pracht Siciliens erwarte! Als ich hineinziehe in das Reich des Titanen! ...

Mit einem einzigen Blick erfasse ich seine ganze Größe, weiß ich, daß sein Fuß auf gottgesegneten Küsten ruht, welche ewiger Frühling umduftet, während das Haupt in jene Höhen emporragt, wo Eis und Schnee nie schwinden.

Gegrüßt, du alter Feuerkopf! ... Das nenn ich Majestät! ... Ha, eine andere Sache, wie bei deinem kleinen Bruder, dem Vesuv, welchem ich vor Monden in die feurigen Krateraugen blickte! Der ließ sich von englischen Spekulanten eine Drahtseilbahn auf den Buckel legen; der ist dir gegenüber nur ein Salon-Vulkan, manchem Neapolitaner als Ausflugsort für den Sonntag dienend.

Aber du — du — —

In Catania, beim Herumziehen vor den glänzenden Schaufenstern der Hauptstraße, entwerfe ich den Plan zu einer Aetnafahrt ....

„Ein Aufstieg? ... Jetzt? ... Ist unmöglich!“

„Was heißt — unmöglich?“

„Die Schneemassen da oben! ... Und dann die Führer! ... Nicht einer geht mit!“

„Und doch haben Besteigungen im Winter stattgefunden. ...“

„Freilich, bei weniger Schnee. ...“

Trotzdem — mein Entschluß setzt sich fest im Kopf .... Ich wills versuchen. —

Am folgenden Tag fahre ich durch verschiedene Aetnadörfer hinauf nach Nicolosi, dem Ausgangspunkt der meisten Aetnabesteigungen .... Ein finsteres Städtchen — schwarz, als läge es inmitten eines gewaltigen Kohlenreviers; denn es ruht auf einem alten Lavastrom. Die kleinen Häuser sind alle aus Lavasteinen erbaut, die Straßen mit Lavawürfeln gepflastert. —

Meine Debatte mit den Führern ist beendet. Nach langem Hin- und Herreden habe ich deren drei engagirt: Giuseppe, ein alter Graubart, der seit einigen sechzig Jahren die Luft des Aetna athmet, Antonio, ein stattlicher, kräftiger Bursche, und Luigi, nebenbei eine Art Volkssänger mit tollen Liedern, wie sie von Neapel heruntersickern.

In der Trattoria bei „Vater“ Liotta am Markt trinken wir den Abschiedsschluck. Draußen am Gitter stehen schon die Maulesel, schütteln das Zaumzeug, wetzen mit ihren Hufen das Pflaster oder halten die langen Ohren steif, wartend der kommenden Dinge.

Jetzt setzt sich der kleine Zug in Bewegung.

Bald bleiben die Häuserchen zurück; bald wächst uns die „Wüste“ entgegen. Ueberall finstere Lavastrecken — düsteres Stirngerunzel des Giganten Aetna .... Lava zieht sich in gewaltigen, gleich im Sturm plötzlich erstarrten Wogen die Höhen hinunter; Lava bedeckt Schluchten und Thalrinnen; Lava räumte jedes Pflanzenleben von dannen, ein großes, von schauriger Oede erfülltes Todtenfeld errichtend; Lava scheint selbst die Vögel aus der Luft verscheucht zu haben; Lava drängt sich meilenweit tief in die Lande bis hinunter in fruchtschwere Orangenwälder, bis hinein in volkreiche Städte, bis hinan an die Gestade des blauen Meeres.

Nun ein kurzer Aufenthalt. Der alte Giuseppe hebt den Kopf, blickt am Horizont herum und meint bedenklich:

„Hm! ... Nicht klar — nicht klar!“

„Vorwärts, Giuseppe!“

Und weiter geht's in fahler Beleuchtung ....

Nach einiger Zeit Alles wie gestorben in der Natur: der Boden gestorben, die Luft gestorben, der Horizont gestorben .... So ziehen wir dahin — stundenlang.

Wir erreichen die Schneefelder. Vorsichtig treten die Maulesel auf, wie Balldamen, die in ihren Atlasschuhchen eine Strecke laufen müssen. Rechts gähnt ein steiler, zerrissener, schneeerfüllter Abgrund. An manchen Stellen haben Lavawände den Schnee abgeschüttelt; da blickt es rabenschwarz herauf — eine Höllenkluft, wie sie die Phantasie eines Dante baut.

Plötzlich überfällt uns, wer weiß aus welchem Lavahinterhalt, ein eisiger Wind. Schneidend, pfeifend, heulend bläst er daher. Das Vorwärtsdringen wird schwieriger — immer schwieriger. Tief waten die Thiere im glitzernden Schnee. Der alte Giuseppe erinnert daran, daß man bei solchem Wetter den weiteren Aufstieg nicht wagen dürfe ....

Trotzdem reiten Antonio und Luigi noch tapfer voraus, wenn auch langsam .... langsam .... Die Unterhaltung verstummt, das Scherzen erfriert; nur tiefes Schnaufen der Maulesel ist hörbar ....

Eine gewisse Niedergeschlagenheit legt sich auf die Gesichter; die Energie schrumpft zusammen; der eiserne Wille — giebt nach.

Da — ein neuer, schneeaufwirbelnder Windstoß. Wie auf Kommando bleiben die Thiere stehen.

„Halt!“ ruft Giuseppe, „nicht weiter! ... nicht weiter! ... oder ich trage keine Verantwortung mehr!“

In einer Entfernung von wenigen Stunden liegt oben vor mir die „Casa inglese“, die letzte Station der Aetnabesteiger — ein grauer, quadratischer, festgemauerter Würfel am Rande flimmernder Schneefelder. Von diesem weltentlegenen Häuschen bis zum steil-aufragenden großen Krater sind noch dreihundert Meter. Verlangend geht mein Blick hinauf, sieht dickes, schwarzes Rauchgewölk aufqualmen — mein Fuß soll den Kraterrand nicht betreten.

Ich komme mir vor wie ein umgekehrter Moses, als er von der Höhe Nebo weit hinein nach Canaan blickte. Er sah vom Berg aus ein herrliches Land und konnte nicht hinunterkommen. — Ich sehe vom Land aus einen herrlichen Berg und kann nicht hinaufkommen. Mein Entschluß den Aetnagipfel zu erreichen, kapitulirt. ....

Nun denn — heraus mit dem harten Wort! — — umkehren ... Die alte Geschichte: auch ernstes Streben muß sich in dieser Welt an manchen Mißerfolg gewöhnen.

Ich ziehe meinen keuchenden Maulesel herum. Es geht wieder abwärts. —

An dem nun vor Kälte vibrirenden Himmel nach und nach Alles weiß, milchig, nebelig. — Nach Einbruch der Dunkelheit erreichen wir die „Casa del Bosco“. Stolz, fröhlich, wie unter voranmarschirendem klingenden Spiel, ritten wir heute früh an dieser langgestreckten, niedrigen Steinhütte vorüber. Jetzt sind wir glücklich daß wir hier unser dürftiges Nachtquartier aufschlagen können. In die zwei kleinen fensterlosen Zimmer hat sich durch die breiten Thürritzen eine Masse feingemahlener Schnee gedrängt. Wir müssen erst diesen Gast seitwärts bugsiren oder ganz hinauswerfen, bevor wir uns häuslich einrichten.

Alle fürchterlich durchfroren, durchnäßt, durchmüdet und barbarisch hungrig. Bald lodert ein kräftiges Feuer empor, erfüllt Rauchgewölk die Hütte, beleuchten züngelnde Flammen die ernsten Gesichter.

Jetzt um die wärmende Gluth gelagert. Das Abendbrot wird eingenommen. Gieriger habe ich seit Langem nicht essen sehen. Dabei schimmert rother Aetnawein in den Gläsern, der glühend die Körper durchrinnt und endlich die Lippen wieder gesprächiger macht.

Wovon unterhält man sich wohl in dieser einsamen Hütte Angesichts des Aetna? Natürlich von den Ausbrüchen des Vulkans. Der alte Giuseppe erzählt Wunderdinge, zumal von der letzten großen Eruption im Jahre 1886.

„O mein Herr, wer so etwas mit durchgemacht hat, vergißt es im Leben nicht mehr. Es war Vormittags 11 Uhr — ich wollte gerade meine Pfeife anzünden — da auf einmal brüllt er los, der Berg.“

Und nun führt der Alte Scenen vor, die Einem Schauder über den Rücken jagen könnten.

Unter dem Eindruck seiner finsteren Erzählungen versuche ich, mir die ganze grausige Katastrophe zu vergegenwärtigen.

Ein Maitag voll Entzücken. Ueber der blüthenvollen Landschaft die glühende Sonne Siciliens. Alles heiter, Alles fröhlich... Plötzlich vom wolkenumlagerten Aetna mächtiges Tosen und Dröhnen. Gleich darnach steigt gegen den Himmel dickqualmig aufschießendes Rauchgewölk empor, in kurzer Zeit die ganze Gegend verfinsternd. Schreck, Entsetzen, Grausen packt die Bewohner. Sie stürmen auf die Straße, in die Kirchen .... Jetzt kurze Erdstöße — dann minutenlanges Erdbeben, Mauern wanken, Häuser bersten, Thürme krachen zusammen. Darauf unheimliche, schauervolle, bis in die Nacht hinein dauernde Ruhe .... Alles aus den Wohnungen geflohen. Tausende von Obdachlosen ziehen herum, weinend, schreiend, betend .... Auf einmal am Himmel rothes Leuchten. Meilenweit glüht es dahin bis ans Meer. Das Fürchterliche geschieht: die Lava kommt! Vom Fuß des Bergkegels fließt aus sieben Kratern ein breiter, knisternder, haushoher Lavastrom direkt auf Nicolosi zu, Alles verheerend, Orangenwälder, Citronenhaine, Mandelbaumgärten. Nichts hemmt seinen Weg .... Die Menschen beinahe in Verzweifelung. Bei heftigem Aschéregen werfen sich Einige auf den Boden; Andere geberden sich wie wahnsinnig; noch Andere tragen die Heiligenbilder aus den Kirchen dem Feuerstrom entgegen .... Ein weiterer Schreckenstag vergeht. Kompagnien Karabinieri rücken von Catania an; die bedrohte Stadt muß geräumt werden. Das Entsetzen steigert sich. Nun erscheint der Bischof, umgeben von Priestern, mit dem Schleier der heiligen Agathe. Alles sinkt in die Knie; Alles im inbrünstigen Flehen um Rettung. Dazu das Grollen und Donnern des Berges ... Und jetzt? ... Oberhalb der Stadt theilt sich der Strom in zwei Hälften, die rechts und links in langsamerem Fluß weiterknistern und bald erstarren. Nicolosi ist gerettet. — —

Meine Führer, eingehüllt in wollene Decken, wie Araber in ihre Burnusse auf den Treppenstufen zu irgend einem tunesischen Palast, sind inzwischen eingeschlafen. Hoch oben glüht Rauchgewölk zum nächtigen Himmel; der Wind tobt um unsere Steinhütte, als wolle er sie in die Tiefe werfen, und in der Ferne glitzern und flimmern die Schneefelder ....

Am folgenden Morgen fahr' ich zurück nach Catania.

Belle-Alliancebrücke. Viele Offiziere eilten noch nachträglich zu Pferd und in Droschken ihren Truppentheilen nach, jeder Omnibus und jede Pferdebahn, die dem Kreuzberg bezw. dem Tempelhofer Felde zufuhr, brachte Nachzügler. Die Kunde von der Alarmirung hatte sich mit Windeseile in der ganzen Stadt verbreitet und hatte zahlreiche Neugierige mit den Truppen nach dem Tempelhofer Felde geführt. — Nach einer anderen Meldung soll der Kaiser gelegentlich einer Spazierfahrt im Thiergarten von der Wache des Brandenburger Thors aus auf dem Drahtwege die Garnison haben alarmiren lassen. Die Regimenter, die innerhalb der Stadt liegen, wurden in der Nähe von Schöneberg zusammengezogen und bildeten eine kombinirte Division. Die übrigen Truppen sammelten sich bei Britz. Die Gefechtsidee war folgende: Die kombinirte Division sollte von Westen aus den bei Britz stehenden Feind auf dem rechten Flügel angreifen und werfen. Dadurch kam es, daß die kombinirte Division das Tempelhofer Feld fast in der ganzen Breite überschreiten mußte, um den feindlichen rechten Flügel zu fassen. Als das zweite Garde-Ulanen-Regiment in scharfem Trabe gegen 4 Uhr das Tempelhofer Feld kreuzte, gab die gegnerische Artillerie den ersten Schuß von Britz her. Das Regiment Kaiser Alexander näherte sich nun im Laufschritt und eröffnete auf eine Entfernung von 500 Meter ein Schnellfeuer. Bald darauf griff auch die Artillerie von Schöneberg aus in den Kampf ein und konnte um $5^1/_2$ Uhr soweit vorrücken, um von der Tempelhofer Chaussee aus das Gefechtsfeld zu bestreichen.

B.C. Der „Berliner Anwaltsverein" feierte am Sonnabend Abend im „Friedrichshof" unter überaus starker Betheiligung seiner Mitglieder in solenner Weise das Fest seines 40jährigen Bestehens. Der Vorsitzende des Vereins, Justizrath M. Levy, gab zunächst eine interessante Darstellung der Entwickelung des Vereins, dessen Anfänge kaum vermuthen ließen, daß er zu so hoher Blüthe gelangen würde. Die Vereinsversammlungen waren bis in die Siebenziger Jahre hinein oft bequem an einem Tisch unterzubringen, ja, es kam, wie das noch vorhandene denkwürdige Protokoll konstatirt, einmal vor, daß bei einer „Generalversammlung" nur der Schriftführer des Vereins, Justizrath Fretzdorff, allein „versammelt" war, der sich nun selbst Rechnung legte, die Rechnung auch in verschiedenen Punkten monirte, diese Monita schließlich aber für unbegründet erklärte und sich dann selbst Decharge ertheilte. Erst seit 1879 wurde die Betheiligung andauernd stärker. Der Vorsitzende schloß mit einem begeistert aufgenommenen Toast auf das Blühen und Gedeihen des Vereins. Justizrath Lesse, Vorsitzender des Vorstandes der Anwaltskammer, brachte sodann, indem er auf die unausgesetzten eifrigen und von so glücklichen Erfolgen begleiteten Bemühungen des Vereinsvorsitzenden hinwies, unter lebhaftem Applaus ein Hoch auf denselben aus, worauf Albert Träger in schwungvollen Worten der Berliner Advokatur im Allgemeinen und insbesondere auch dem Leiter des heutigen Festes, Rechtsanwalt Max Jacobsohn, einen Toast weihte. Im fröhlichen Wechselreigen kreuzten sich dann noch während und nach der Festtafel zahlreiche Toaste, die von dem Humor und Witz sowie der Lebensfreudigkeit der sonst so ernsten Jünger der Themis rühmliches Zeugniß gaben. Großen Beifalls erfreute sich auch die von R.-A. Dr. Nelson entworfene Tischkarte mit humoristischen Scenen aus dem Anwaltsleben. Auch des abwesenden weiblichen Elements wurde sympathisch gedacht: „Das Unzulängliche wird hier Ereigniß" — aber „das ewig Weibliche zieht uns hinan" — so schloß R.-A. Emil Koffka sentimental unter allgemeiner Heiterkeit seinen Toast auf die Frauen. Sinnige Lieder mit Musikbegleitung verschönten den weiteren Verlauf des Festes, welches erst in etwas vorgerückter Morgenstunde seinen harmonischen Abschluß fand.

Der Jugendlehrer an der freireligiösen Gemeinde Dr. Bruno Wille hat die ihm zudiktirte Geldstrafe wegen der Ausübung der ihm verbotenen Lehrthätigkeit nicht bezahlt. Eine Pfändung bei ihm fiel insofern fruchtlos aus, als die gepfändeten Sachen zum größten Theile seiner Ehefrau gehören, die die Interventionsklage angestrengt hat. Willes Eigenthum wird auf nur 52 M. geschätzt. Wie er gestern mittheilte, ist über ihn eine 80tägige Haftstrafe verhängt worden. Er wird dann eine Vortragsreise machen.

Eine unaufgeklärte Angelegenheit ist am Sonntag der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Am 13. d. M. stellte sich in einem hiesigen Krankenhause ein Mann ein, der sich für den Ingenieur Otto Horn ausgab und ohne Wohnung sein wollte. Er hatte eine tiefe Verletzung an der rechten Schläfe und gab an, daß er sie sich durch einen Fall mit dem Kopf auf die Spitzen eines eisernen Zaunes zugezogen habe. Sein Zustand verschlimmerte sich bald und am Sonnabend Abend war Horn todt. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß die Wunde nicht von einem Falle, sondern von einem Schusse herrührt. Ob aber Horn in selbstmörderischer Absicht selbst auf sich geschossen hat, oder wie ihm sonst die Verletzung beigebracht worden ist, dürfte wohl schwerlich festgestellt werden können.

Eine eigenartige Szene spielte sich am Sonntag Mittag vor der Heilig-Kreuzkirche ab. Inmitten des Johannistisches, gerade vor dem Hauptportal der Kirche, hatte ein alter gebrechlicher Mann Aufstellung genommen, der ein großes Plakat vor der Brust trug, mit folgender Aufschrift: „Unser Großonkel, der Bierschänker Christian Hüpke, hinterließ uns testamentarisch mehrere Grundstücke, die wir durch Grundbuchnummern beweisen können. Da uns nun alle gesetzlichen Wege abgeschnitten sind, sehen wir uns genöthigt, auf unseren eigenen Grundstücken betteln gehen zu müssen. Die Hüpkeschen Erben." Wie der alte Mann, der Schneidermeister W. Naumann, Planufer 21, der sich um ihn sammelnden Menge mittheilte, beanspruchte er und die übrigen Hüpkeschen Erben vom Staat bezw. Magistrat den Besitz des ganzen Planufers und des Johannistisches mit Einschluß des Kirchplatzes und des neuen Hafens am Urban, außerdem aber das Terrain an der Kleinbeeren- und Möckernstraße, auf dem sich u. A. die Augustaschule und das Landgericht II. befinden. Die beiden fraglichen Terrains bildeten den Nachlaß des am 25. November 1822 verstorbenen Bierschänkers Hüpke.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 19. März. Der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Staatssekretär v. Bötticher, der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, der bayrische Gesandte Graf von und zu Lerchenfeld auf Köfering und Major Ebmeyer, Adjutant des Reichskanzlers, trafen um 5 Uhr 24 Minuten Nachmittags hierselbst ein und wurden am Bahnhofe von dem Ober-Präsidenten Staatsminister von Goßler, dem Oberbürgermeister Baumbach, dem Stadtverordnetenvorsteher Steffens, dem Polizeidirektor Wessel und dem Abg. Rickert empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Allenstein, 19. März. Das königl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Die Betriebsstörung zwischen Wartenberg und Allenstein ist beseitigt. Sämmtliche Züge befahren seit heute Morgen das 2. Gleis. Das 1. Gleis wird voraussichtlich in 5 bis 6 Tagen wieder hergestellt sein.

Düsseldorf, 19. März. Der Historienmaler Professor Adolph Schmitz-Krohlenburgh ist gestern hierselbst gestorben.

Wien, 19. März. [Herrenhaus.] Gelegentlich einer Petition des Wiener Kirchenbauvereins wegen Gewährung von Geldmitteln für Erbauung und Erweiterung der Kirchen im Wiener Stadtgebiete führte Kardinal Gruscha aus, es handle sich hierbei um Stadtbezirke der Arbeiterbevölkerung, welche von überaus regen religiösen Gefühlen beseelt sei. Man stehe vor einer Zukunft, in welcher die Religion der Irreligiosität die Spitze bieten müsse. Das Haus beschloß, die Regierung aufzufordern, thunlichst bald Anträge im Sinne der Petenten zu stellen. — Der Maler Karl Blaas ist gestorben.

Abbazia, 19. März. Wegen starker Bora unterblieb der von der Kaiserin beabsichtigte Besuch des Erzherzogs Josef in Fiume. Die Kaiserin machte Vormittags einen Spaziergang in dem Parke und den geschützten Franz-Josef-Anlagen, und Nachmittags einen solchen auf der Reichsstraße gegen Süden.

Turin, 19. März. Kossuth verbrachte eine verhältnißmäßig ruhige Nacht. Heute früh trat eine geringe Steigerung des Fiebers ein, die Athmung ist leichter, die Nahrungsaufnahme erleidet keine Störung.

Petersburg, 19. März. Das Plenum des Reichsraths nahm heute das Projekt der Umwandlung des Domänen-Ministeriums in ein Ministerium des Ackerbaus und der Reichsdomänen an.

Paris, 19. März. [Senat.] Alle Minister sind anwesend, die Senatoren sind sehr zahlreich erschienen. Ministerpräsident Casimir Périer setzt die für die sofortige Schaffung eines Kolonialministeriums bestehende Dringlichkeit und die aus derselben sich ergebende Nothwendigkeit, den Senat zusammenzuberufen, auseinander. Nach dem Austausche einiger Bemerkungen und trotz des Widerspruchs der Senatoren Halgan und Buffet von der Rechten vertagt der Senat die Sitzung, um dem Berichterstatter die Zeit zur Abfassung seines Berichtes über die Vorlage zu gewähren. — Senator Labiche verliest den Bericht über die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Kolonialministeriums. Der Bericht spricht sich für die Schaffung dieses Ministeriums aus. Darauf wird die Dringlichkeit und die sofortige Diskussion beschlossen. Ministerpräsident Casimir Périer antwortet verschiedenen Rednern und verpflichtet sich, den ausgedrückten Wünschen Rechnung zu tragen. Darauf wird die Vorlage mit 225 gegen 32 Stimmen angenommen und der Kredit für die Ausgaben für das neue Ministerium mit 216 gegen 31 Stimmen bewilligt.

Paris, 19. März. Die Verhandlungen zwischen den französischen Inhabern von Obligationen der Portugiesischen Eisenbahn-Gesellschaft und den Delegirten der letzteren Gesellschaft dauern fort. Die portugiesische Regierung ließ dem französischen Gesandten in Lissabon wissen, daß sie ein Einvernehmen lebhaft wünsche. — Infolge des Protestes der französischen Regierung gegen die beabsichtigte Konversion der egyptischen unifizirten Schuld hat die egyptische Regierung anerkannt, daß das Konversionsprojekt in einer wenig korrekten Form vorgelegt worden sei.

London, 19. März. [Unterhaus.] Der Zivil-Lord der Admiralität Robertson kündigte den Beschluß der Regierung an, die 48stündige Arbeitswoche in den Marine-Werkstätten einzuführen.

London, 19. März. [Unterhaus.] Der Untersekretär des Auswärtigen, Grey, erwidert auf eine Anfrage, der Regierung seien keine bestimmten Meldungen über den englisch-portugiesischen Zusammenstoß am Zambesi zugegangen. Beide Regierungen hätten jedoch Weisungen an die ihnen unterstellten Organe ergehen lassen, um die Wiederholung eines ähnlichen Ereignisses zu verhindern. England habe auch Portugal benachrichtigt, daß es im Prinzip mit der Regelung der Abgrenzung des Manicaplateaus durch ein Schiedsgericht einverstanden sei. Morley erklärt, die Regierung werde zunächst mit der Durchführung der Wählerregistrirungsbill vorgehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragt Lord Churchill eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß Lord Rosebery durch seine am Sonnabend in Edinburg gehaltene Rede, da in Schottland ein Wahlkampf schwebe, die Privilegien des Unterhauses verletzt hat. Der hierauf von dem Kanzler der Schatzkammer Harcourt beantragte Uebergang zur Tagesordnung wird ohne besondere Abstimmung angenommen. — Das Oberhaus hat sich bis zum 26. d. M. vertagt.

Brüssel, 19. März. Da der König der Belgier Genf verlassen und sich nach Aix-les-bains begeben hatte, erhielt er die Depesche über die Ministerkrisis in letzterer Stadt. Der König antwortete, er würde morgen, Dienstag nach Belgien zurückkehren. Da der König vor Mittwoch nicht in Brüssel sein kann, so wird die für morgen in der Kammer erwartete Erklärung des Kabinetschefs um einen oder zwei Tage verschoben werden.

Haag, 19. März. Der Minister des Auswärtigen van Tienhoven, welcher seine Entlassung eingereicht hat, wird am 21. d. M. die Geschäfte dem Marineminister übergeben, welcher dieselben ad interim führen wird.

Belgrad, 19. März. Der Minister des Innern sandte behufs genauer Untersuchung des jüngsten Zwischenfalles an der serbisch-bulgarischen Grenze eine Kommission an Ort und Stelle. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Ukas des Königs, durch welchen der bisherige serbische Generalkonsul in London Jovanowitsch in Gemäßheit der Bestimmungen des Beamtenreglements aus dem Staatsdienste entlassen wird.

Algier, 19. März. Die österreichische Yacht „Triest", mit der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie an Bord, ist gestern wieder von hier nach Triest in See gegangen.

Nowgorod, 20. März. In einem Hause der Vorstadt Veli Kaja wurde eine Falschmünzerbande von 10 Personen verhaftet. Viele 1000 falsche 5- und 10-Rubelscheine wurden bei ihnen vorgefunden.

Madrid, 20. März. Bei einer Prozession in La Koruna feuerte ein gewisser La Vasquez unter den Rufen „Es lebe die Anarchie" Pistolenschüsse auf die in der Prozession getragenen Bilder Christi und der Madonna. Der Attentäter wurde verhaftet und wäre beinahe gelyncht worden.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 19. März. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. März.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	917 464 000	Zun.	6 246 000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	27 636 000	Zun.	999 000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	10 350 000	Zun.	524 000
4) Bestand an Wechseln. . .	„	517 905 000	Zun.	3 896 000
5) Bestand an Lombardforderungen.	„	73 555 000	Abn.	1 133 000
6) Bestand an Effekten . . .	„	6 793 000	Abn.	443 000
7) Bestand an sonst. Aktiven .	„	38 035 000	Zun.	2 309 000

Passiva.

8) das Grundkapital	M.	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert	
10) der Betr. der umlaufenden Noten	„	910 350 000	Zun.	772 000
11) die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	519 453 000	Zun.	19 513 000
12) die sonstigen Passiva. . .	„	9 995 000	Zun.	5 666 000

** **Leipzig,** 19. März. Die während der bevorstehenden Ostermesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag den 6. April ihren Anfang nehmen.

** **Dresden,** 19. März. Die Generalversammlung der Sächsischen Bank genehmigte den Jahresabschluß und die Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 6 Prozent.

** **Wien,** 19. März. Der Verwaltungsrath der Länderbank beschloß, von dem Reingewinn im Betrage von 3 616 617 Fl. eine Dividende von 14 Fl. per Aktie zu vertheilen und 611 767 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Nutzen aus der bisherigen Abwickelung der bulgarischen Anleihe von 1892 ist in der Bilanz nicht verrechnet.

** **Pest,** 19. März. Die Generalversammlung der ungarischen Kreditbank genehmigte alle Anträge betreffend die Verwendung des Reingewinns des Jahres 1893, darunter die Vertheilung einer Gesammtdividende von 24 Gulden per Aktie.

** **Bradford,** 19. März. Wolle unverändert, Vorräthe abnehmend, Besitzer halten an Forderungen fest, Eigner fester, Garne gefragter fest, wenig Umsatz, Stoffe unverändert.

** **Leipzig,** 19. März. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per März $3,37^1/_2$ M., per April 3,40 M., per Mai $3,42^1/_2$ M., p. Juni 3,45 M., p. Juli $3,47^1/_2$ M., p. August 3,50 M., p. Sept. $3,52^1/_2$ M., pr. Okt. 3,55 M., p. Nov. $3,57^1/_2$ M., per Dezember 3,60 Mark, per Januar — Mark. —

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
19. Nachm. 2	760,4	W mäßig	wolkig	+ 4 3
19. Abends 9	759,1	SW mäßig	bedeckt	+ 2.8
20. Morgs. 7	757,9	SW schwach	bedeckt [1])	+ 3,4

[1]) Nebel.

Am 19. März Wärme-Maximum + 4,6° Cels.
Am 19. „ Wärme-Minimum — 1,6° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. März Morgens 2,90 Meter.
„ „ 19. „ Mittags 2,90 „
„ „ 20. „ Morgens 2,92 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 19. März. **[Zur Börse.]** Käufe für die Provinzen förderten heute die Hausse in kräftiger Weise, was besonders auf dem Montanaktienmarkt der Fall war, worüber wir weiter unten sprechen. Einen die Stimmung nicht minder belebenden Einfluß übte die steigende Bewegung der italienischen Rente aus. Jetzt bestätigen Telegramme aus Rom die schon in der Mitte der Vorwoche gebrachte Meldung, daß in der Finanzkommission des italienischen Parlaments sich eine Strömung gegen die Erhöhung der Couponsteuer geltend mache und möglicher Weise den Sieg erringen dürfte. In Paris eilt man daher, Deckungen in diesem Papier vorzunehmen, das seit Jahr und Tag das bestgehaßte in Frankreich war und immer mehr den russischen Papieren dort Platz machen mußte. Die Annäherung Rußlands an unser Reich, vorerst auf wirthschaftlichem Gebiete dokumentirt, bringt die Franzosen in Harnisch und vielleicht gedenken sie dafür Strafgericht an den russischen Werthen auszuüben. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte, das findet, wie es scheint, jetzt Anwendung in Bezug auf die italienischen Werthe, womit man in Paris augenblicklich kokettirt. Der Austausch würde von den deutschen Geldmärkten in der Weise gern angenommen werden, wenn die Pariser die russischen Anleihen zu niedrigen Kursen abstießen und Italiener zu wesentlich gesteigerten Kursen von uns bezögen. Wir halten aber diese ganze Kampfesweise für das Produkt einer zeitweiligen Laune, da es der russischen Finanzleitung daran liegen wird, sich den Pariser Markt warm und in guter Laune zu erhalten. Auch Wien griff heute ein, besonders in den Verkehr der Kreditaktie und der Franzosen. Auch dort spielte man in der letzten Zeit die Rolle der Zurückhaltung und die Wiener Blätter ereiferten sich plötzlich gegen die Spekulation. Möglicherweise fühlt man sich dort ebenfalls wegen des abgeschlossenen Bündnisses unseres Reichs mit Rußland verletzt, während Rußland Schwierigkeiten in den ähnlichen Verhandlungen mit Oesterreich macht. Nach 2 Uhr traten Realisationen ein, die die Kurse im Allgemeinen etwas abschwächten. Die Abgaben wurden mit unkontrolirbaren Gerüchten begründet. Für Montanwerthe, sowohl Kohlen- als Eisenaktien, lagen anfänglich umfangreiche Kaufordres aus der Provinz vor, was zur Folge hatte, daß die ersten Kurse, trotz starker Realisationen der Platzspekulation, noch über den höchsten Sonnabend-Notirungen einsetzten. Nachdem aber die Provinzkäufe erledigt waren, konnte die Kontremine um so leichter Terrain gewinnen, als in Folge der Nähe der Feiertage keine Neigung zu kräftigem Eingreifen bei der Gegenpartei vorhanden war. Zudem wurden auch Gerüchte in Umlauf gesetzt, die Februar-Ausweise der Kohlengesellschaften würden sehr unbefriedigende Ziffern bringen, ferner wollte man wissen, das westfälische Kohlensyndikat werde für den Monat April eine Produktionseinschränkung von 20 Prozent beschließen. Unter dem Einfluß dieser verschiedenen Momente mußten sowohl Eisen- als Kohlenwerthe im weiteren Verlaufe nachgeben, ohne daß indessen das Angebot besonders dringend geworden wäre. (N. Z.)

Breslau, 19. März. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,55, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 99,50, Konsol. Türken 24 00, Türk. Loose 105 00, 4proz. ung. Goldrente 96,75, Bresl. Diskontobank 100,00, Breslauer Wechslerbank 100,00, Kreditaktien 227,00, Schles. Bankverein 115,00 Donnersmarckhütte 109,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 144 00 Oberschles. Eisenbahn 80,75, Oberschles. Portland-Zement 104,00, Schles. Zement 158 25, Oppeln. Zement 116,15, Kramsta 131,50, Schles. Zinkaktien 182,50 Laurahütte 134 00, Verein. Oelfabr. 84 40 Oesterreich. Banknoten 163 75, Russ. Banknoten 219,50, Giesel. Cement 101,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,00. Breslauer elektrische Straßenbahn 130,00.

London, 19. März. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $99^{11}/_{16}$, Preußische 4proz. Consols —,—.

Italien. 5proz. Rente 75$^{5}/_{8}$, Lombarden 9$^{3}/_{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100$^{5}/_{8}$, konv. Türken 23$^{3}/_{8}$, 5prz. Silberr. —,—. österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 95$^{5}/_{8}$, 4prozent. Spanier 65$^{5}/_{8}$, 3$^{1}/_{2}$proz. Egypter 100$^{1}/_{4}$, 4proz. unific. Egypter 103$^{7}/_{8}$, 4$^{1}/_{4}$ proz. Tribut-Anl. 105, 6proz. Mexikaner 61$^{1}/_{4}$, Ottomanbank 15$^{3}/_{4}$, Canada Pacific 69$^{3}/_{4}$, De Beers neue 15$^{5}/_{8}$, Rio Tinto 15$^{1}/_{4}$, 4proz. Rupees 59$^{1}/_{2}$, 6proz. fund. arg. A. 70$^{1}/_{2}$, 5proz. arg. Goldanleihe 66$^{1}/_{2}$, 4$^{1}/_{2}$proz. äuß. do. 41$^{1}/_{4}$, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 29$^{1}/_{2}$, do. 87er Monopol-Anl. 33. 4proz. Griechen 1889er 23$^{1}/_{2}$, Bras. 89er Anl. 60$^{3}/_{4}$, Platzdiskont 1$^{1}/_{2}$, Silber 27$^{1}/_{4}$.

Paris, 19. März. (Schlußkurse.) Fest.
3proz. amortif. Rente 99,65, 3proz. Rente 100,05, Italien. 5proz. Rente 76,57$^{1}/_{2}$, 4proz. ungar. Goldrente 96,75, III. Orient-Anleihe 69,45, 4proz. Russen 1889 100,00, 4proz. unif. Egypter 109,90, 4proz. span. ä. Anleihe 65$^{5}/_{8}$, konv. Türken 24,00, Türken-Loose 109,10, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 472,00, Franzosen 696,25, Lombarden —,—, Banque Ottomane 690,00, Banque de Paris 651,00, Banq. d'Escompte 11 00, Rio Tinto-A. 385,60, Suezkanal-A. 2626,00, Cred. Lyonn. 788,00, B. de France —,—, Tab. Ottom 452,00, Wechsel a. dt. Pl. 122$^{3}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,20$^{1}/_{2}$, Chéq. a. London 25,22, Wechsel Amsterdam k. 206,56, do. Wien k. 199,75, do. Madrid k. 408,50, Meridional-A. 581,00, Wechs. a. Italien 12$^{3}/_{4}$, Robinson-A. 142,50, Portugiesen 21,62, Portug. Tabaks-Obligat. 388,00, 3proz. Russen 86,60, Privatdiskont 2$^{1}/_{16}$.

Frankfurt a. M., 19. März. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 300$^{1}/_{8}$, Franzosen 279$^{5}/_{8}$, Lombarden 90$^{3}/_{8}$, Ungar. Goldrente 96,60, Gotthardbahn 158,10, Diskonto-Kommandit 192,70, Dresdner Bank 140,50, Berliner Handelsgesellschaft 138,00, Bochumer Gußstahl 138,40, Dortmunder Union St.-Pr 67,90, Gelsenkirchen 152,80, Harpener Bergwerk 142,40, Hibernia 128,80, Laurahütte 133,90, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 79,50, Schweizer Centralbahn 120,80, Schweizer Nordostbahn 109,60, Schweizer Union 78,90, Italienische Meridionaux 107,80, Schweizer Simplonbahn 59,70, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60,90, Italiener 76,50, Edison Aktien —,—.

Hamburg, 19. März. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 301,00, Ostpreußen —,—, Diskonto-Kommandit 193,10, Italiener 76,70, Packetfahrt 99,50, Russische Noten 219,25, Laurahütte —,—, ; Deutsche Bank 168,75, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—. Sehr fest.

Petersburg, 19. März. Wechsel auf London 93,85, Wechsel a. Berlin 45,82$^{1}/_{2}$, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,20, Russ. II. Orientanleihe 101$^{3}/_{4}$, do. III. Orientanleihe 101$^{3}/_{4}$, do. Bank für auswärt. Handel 376, Petersburger Diskonto-Bank 508, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 525$^{1}/_{2}$, Russ. 4$^{1}/_{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen 272$^{1}/_{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien 114$^{1}/_{2}$. — Heiter.

Rio de Janeiro, 17. März. Wechsel auf London 9$^{15}/_{16}$.

Bremen, 19. März (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 4,80 Br.
Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 38$^{1}/_{2}$ Pf.
Schmalz. Niedriger. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36 Pf. Cudahy 37$^{1}/_{2}$ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 33 Pf.
Speck. Niedriger. Short clear middling loco 33.
Tabak. Umsatz: 284 Faß Kentucky, 365 Seronen Carmen, 2100 Packen St. Felix.
Wolle. Umsatz: — Ballen.

Hamburg, 19 März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,85, per Mai 12,82$^{1}/_{2}$, per Aug. 12,97$^{1}/_{2}$, per Okt. 12,30. Ruhig.

Hamburg, 19. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average per März 82$^{1}/_{2}$, per Mai 81$^{3}/_{4}$, per Sept. 77$^{3}/_{4}$, per Dezbr. 73$^{1}/_{2}$. Behauptet.

Paris, 19. März. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,62$^{1}/_{2}$, per April 37,75, per Mai-August 38,00, p. Oktob.-Januar 35,00.

Paris, 19 März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 20,20, per April 20,20, per Mai-Juni 20,40, per Mai-August 20,60. — Roggen ruhig. per März 14,10, per Mai-August 14,50. — Mehl träge, . März 41,90, per April 42,40, p. Mai-Juni 42,90, per Mai-August 43,40. — Rüböl träge, per März 59,75, per April 59,75, per Mai-August 54,00, per Septbr.-Dezember 51,25. — Spiritus fest. per März 37,00, per April 37,25, p. Mai-August 38,25, per Septbr.-Dezbr. 38,00. — Wetter: Schön.

Havre, 19. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 5000 Sack für Sonnabend, Santos 3000 Sack, Recettes für 3 Tage.

Havre, 19. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 103,75, per Mai 101,50, p. Sept. 97,50. Behauptet.

Antwerpen, 19 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12$^{1}/_{8}$ bez., 12$^{1}/_{4}$ Br., per April 12$^{1}/_{4}$ Br., per Mai 12$^{1}/_{4}$ Br., per Sept.-Dez. 12$^{1}/_{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 19. März. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Amsterdam, 19. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behpt., per Mai 141, per Nov. 147. — Roggen loko geschäftslos, auf Termine flau, per März 104, per Mai 104, per Juli 107, per Oktob. 109. — Rüböl loko 23$^{3}/_{4}$, per Mai 22$^{1}/_{4}$, per Herbst 22$^{1}/_{4}$.

Amsterdam, 19. März. Bancazinn 45.

Amsterdam, 19 März. Java-Kaffee good ordinary 51$^{3}/_{4}$

London, 19. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 19. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche v. 10. März bis 16. März.: Englischer Weizen 1876, fremder 18 773, englische Gerste 2200, fremde 19 141, englische Malzgerste 19 033, fremde —, englischer Hafer 1391, fremder 46 985 Qrts. englisches Mehl 17 655, fremdes 63 087 Sack und 30 Faß.

London, 19. März. Chili-Kupfer 41$^{3}/_{4}$, p. 3 Monat 41$^{7}/_{8}$.

Glasgow, 19. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 9$^{1}/_{2}$ d.

Glasgow, 19. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5453 Tons gegen 10 685 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 19. März., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unverändert.
Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 4, April-Mai 4, Mai-Juni 4$^{1}/_{32}$, Juni-Juli 4$^{3}/_{64}$, Juli-August 4$^{5}/_{64}$, August-September 4$^{3}/_{32}$, September-Oktober 4$^{7}/_{64}$, Oktober-November 4$^{1}/_{8}$ d. Alles Käuferpreis.

Newyork, 17. März. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 117 498 Dollars gegen 7 365 777 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 857 880 gegen 2 367 054 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 17. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7$^{1}/_{2}$, do. in New-Orleans 7$^{1}/_{8}$. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per April 82$^{1}/_{4}$. Schmalz Western steam 6,92, do. Rohe u. Brothers 7,35, Mais p. März 43$^{1}/_{2}$, do. p. April 42$^{1}/_{2}$, do per Mai 42$^{1}/_{2}$. Rother Winterweizen 62$^{3}/_{4}$, do. Weizen per März 60$^{3}/_{4}$, do. Weizen p. Mai 62$^{1}/_{4}$, do. Weizen p. Juli 64$^{3}/_{8}$, do. Weizen p. Dez. 69$^{3}/_{4}$. — Getreidefracht nach Liverpool 2$^{1}/_{2}$ — Kaffee fair Rio Nr. 7 17$^{5}/_{8}$, do. Rio Nr. 7 p. April 16,27, do. Rio Nr. 7 p. Juni 15,55 Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2$^{3}/_{4}$. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 17. März. Weizen März 56$^{1}/_{8}$, per Mai 58$^{1}/_{8}$. — Mais per März 35$^{1}/_{8}$. — Speck short clear nom. Pork per März 10,70.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 20. März. Wetter: Schön.

Hamburg, 19. März. Salpeter loko 9,60, April 8,95, Mai 8,35. Steigend.

Newyork, 19. März. Weizen per März 59$^{7}/_{8}$ C., per Mai 61$^{3}/_{8}$ C.

Berliner Produktenmarkt vom 19. März.

Wind: W., früh + 1 Gr. Reaum., 764 Mm. — Wetter: Schön.

Die Festigkeit, welche unser Markt vorgestern für **Roggen** dokumentirte, hat heute nicht mehr Stand zu halten vermocht; das Angebot von inländischen Ladungen erweist sich fortdauernd als dem Bedarf entschieden überlegen, und die Kauflust hat sich daraufhin heute wesentlich zurückhaltender gezeigt. Anfangs sind zwar ungefähr noch vorgestrige Preise bewilligt worden; aber größere Realisationen wirkten später empfindlich drückend, und der Schluß ist über 1 M. niedriger als am Sonnabend. **Weizen** hat, wohl zumeist durch Roggen beeinflußt, gleichfalls ca. 1 M. nachgegeben und auch **Hafer** ist wiederum bis zu 1,50 M. billiger verkauft worden, wobei heute aber weniger russisches Angebot als vielmehr das durch den bisherigen Rückgang hervorgerufene Realisationsbedürfniß von Einfluß gewesen ist.

Roggenmehl war zwar recht still, aber im Anschluß an Roggen recht matt.

Rüböl eröffnete wiederum etwas niedriger, schloß aber fester, per Herbst sogar noch etwas besser als gestern.

Dagegen blieb **Spiritus** anhaltend träge und zeigt eine weitere, wenn auch nicht erhebliche Verschlechterung.

Weizen loco 133—145 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 141,75—141 Mk. bez., Juni 142,75—142 Mk. bez., Juli 143,75—143 Mk. bez., September 145,75—145 Mk. bez.

Roggen loco 116—121 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 118—119 Mk. ab Bahn bez., Mai 125—124 Mk. bez., Juni 126—125 Mk. bez., Juli 126,75—125,50 M. bez., September 129 25—128 Mk. bez.

Mais loko 108—119 Mark nach Qualität gefordert, März 107 M. nom., Mai, Juni und Juli 104 Mk. bez., September 105 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 130—173 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 136—153 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 137—155 M., do. schlesischer 136—153 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 157—165 Mk. ab Bahn bez., April 129—129,25 bis 128,25 M. bez, Mai 129—129,25—128 Mk. bez., Juni und Juli 128,75—127,75 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 160—190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 138—152 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 210—225 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—17,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., April 15,70—15,65 Mk. bez., Mai 15,80—15,75 Mk. bez., Juni 15,95—15,90 Mk. bez., Juli 16,05—16,00 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,2 Mk. bez., April-Mai 43,7—43,9 Mk. bez., Mai 43,9—44,1 Mk. bez., Oktober 44,8—44,9 Mk. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,6 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,9 Mk. bez., März 34,7 Mk. bez., April 35,2—35,3 bis 35,1—35,2 Mk. bez., Mai 35,5—35,6—35,4—35,5 Mk. bez., Juni 35,9—36—35,9 Mk. bez., Juli 36,4—36,3 Mk. bez., August 36,7 bis 36,5—36,6 Mk bez., September 37,0—36,9—37,0 M. bez.

Kartoffelmehl März 14,75 M. Gd.

Kartoffelstärke, trockene, März 14,75 M. Gd. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto / Wechselv. 19. März

Amsterdam	5	8 T.	169,20 B.
London	2	8 T.	20,44 bz
Paris	2$^{1}/_{2}$	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	163,95 bz
Petersburg	4$^{1}/_{2}$	3 W.	216,80 bz
Warschau	4$^{1}/_{2}$	8 T.	217,50 bz

n Berl. 3. Lomb. 3$^{1}/_{2}$ u. 4. Privatd. 2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,40^{5} bz
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	418 bzG.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 B.
Oestr. Noten 100 fl.	163,95 bz
Russ. Noten 100 R.	216,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,50 bz G.
do. do.	3$^{1}/_{2}$	101,30 G.
do. do.	3	87,60 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3$^{1}/_{2}$	101,60 B.
do. do.	3	87,60 B.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 G.
Sts.-Schld-Sch	3$^{1}/_{2}$	100,10 B.
Berl. Stadt-Obl	3$^{1}/_{2}$	99,20 bz
do. do. neue	3$^{1}/_{2}$	99,20 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3$^{1}/_{2}$	97,30 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 bz G.
do.	4$^{1}/_{2}$	108,10 bz G.
do.	4	104,90 G.
do.	3$^{1}/_{2}$	99,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	103,10 G.
do. do.	3$^{1}/_{2}$	98,80 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3$^{1}/_{2}$	99,00 G.
do.	4	102,70 G.
Ostpreuss	3$^{1}/_{2}$	97,20 B.
Pommer	3$^{1}/_{2}$	99,10 bz
do.	4	103,40 bz
Posensch.	4	103,00 bz
do.	3$^{1}/_{2}$	98,40 bz
Schls. altl.	3$^{1}/_{2}$	99,20 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3$^{1}/_{2}$	99,50 bz
do.	4	
do. neu do.	3$^{1}/_{2}$	99,30 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3$^{1}/_{2}$	97,50 bz G.
do. neul. II.	3$^{1}/_{2}$	97,50 bz G.
Renten: Pommer	4	103,90 bz
Posensch.	4	103,90 bz
Preuss.	4	103,90 B.
Schles.	4	103,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,10 G.
Bayer. Anleihe	4	107,25 G.
Brem. A. 1893	3$^{1}/_{2}$	97,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	3$^{1}/_{2}$	99,00 G.
do. do. 1886	3	87,10 G.
do. amort. Anl.	3$^{1}/_{2}$	
Sächs. Sts. Anl.	3$^{1}/_{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3$^{1}/_{2}$	120,60 G.
H.Pr.-Sch. 40T	—	382,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,70 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,80 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,30 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3$^{1}/_{2}$	132,10 bz
Dess. Präm.-A.	3$^{1}/_{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	129,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3$^{1}/_{2}$	127,10 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,90 bz
Oldenb. Loose	3	125,90 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,80 bz
do. 1888	4$^{1}/_{2}$	42,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,10 G.
Buen. Air. Obl.	5	35,50 bz
Chines. Anl.	5$^{1}/_{2}$	104,00 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3$^{1}/_{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3$^{1}/_{2}$	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 bz
Griech. Gold-A	5	29,00 bz G.
do. cons. Gold	4	23,70 G.
do. Pir.-Lar.	5	26 60 G.
Italien. Rente	5	76,30 G.
Kopenh. St.-A.	3$^{1}/_{2}$	94,50 G.
Lissab. St. A. I. II	4	55,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	61,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	70,50 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3$^{1}/_{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,75 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4$^{1}/_{5}$	
do. do.	4$^{1}/_{5}$	94,50 G.
do. Silb.-Rent.	4$^{1}/_{5}$	94,50 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	145,50 bz
do. 1864er L.	—	329,75 bz
Poln. Pf-Br. I-V	4$^{1}/_{2}$	
do. do.	5	
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,75 bz
Port. A 88—89	—	31,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	79,70 bz G.
do. II. III. VI.	4	70,60 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,30 bz B.
do. Rente 90	4	85,60 bz G.
do. do. fund.	5	102,10 bz
do. do. amort.	5	96,80 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,80 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4$^{1}/_{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,40 bz
III. Orient 1879	5	68,40 bz
Nikolai-Obl.	4	100,30 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	166,30 bz
do. 1866	5	150,30 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,50 B.
do. neue	4$^{1}/_{2}$	104,40 bz B.
Schwedische	3$^{1}/_{2}$	
Schw. d. 1890	3$^{1}/_{2}$	
do. 1883	4	
Schw. Hyp.-Pf.	4$^{1}/_{2}$	101,00 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	73,50 bz
do. Rente	5	64,00 bz G.
do. neue 85	5	64,00 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4$^{1}/_{2}$	
do. St.-Anl. 86	4	100,00 bz G.
Span. Schuld.	4	65,20 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,35 bz
do. Consol. 90	4	88,60 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	103,60 bz
do. Eg Trib-Anl.	4$^{1}/_{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	96,80 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	4$^{1}/_{2}$	101,90 bz G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,10 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	63 90 bz
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	1$^{1}/_{4}$	75,75 bz
Crefld-Uerdng	—	88,50 bz
Dortm.-Ensch.	—	122,75 bz
Eutin. Lübeck	—	
Frnkf.-Güterb.	—	70,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9$^{1}/_{4}$	227,25 bz
Lübeck-Büch.	—	146,25 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,90 bz
Marnb.-Mlawk.	—	92,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 bz
Ostpr. Südb.	—	97,00 bz G.
Saalbahn	—	31,85 bz G.
Stargrd-Posen	4$^{1}/_{2}$	101,75 bz
Weimar-Gera	—	16,50 G.
Werrabahn	—	61,10 bz B.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	324,00 bz G.
Böhm. Nordb.	—	159,70 bz
do. Westb.	7$^{1}/_{2}$	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	225,00 bz G.
Canada Pacifb.	5	68,25 bz B.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	5	104,75 G.
Graz-Köflsch.	—	126,25 G.
Kaschau-Od	4	90 00 G.
Kronpr. Rud.	4$^{3}/_{4}$	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	—	139,50 B.
do. Lokalb.	—	103,80 G.
do. Nordw.	4$^{1}/_{2}$	110,00 bz G.
do. Lit. B. Elb.	—	129,50 G.
Raab-Oedenb.	—	31,10 G.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)	—	48,40 bz
Tamin-Land	0	1,50 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,10 bz
Donetzbahn	5	117,25 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	72,50 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	148,00 bz B.
do. Südwest.	5,45	78,10 bz
Wrsch.-Teres.	5	111,25 bz
Wrsch.-Wien.	—	242,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	—	103,75 bz
Gotthardbahn	—	162,25 bz
Ital. Mittelm.	5	79,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7$^{1}/_{5}$	107,75 bz
Lüttich-Lmb.	—	35,30 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	69,00 bz G
Schweiz. Centr	—	124,50 bz
do. Nordost	—	113,90 bz
do. Unionb.	—	83,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3$^{3}/_{5}$	48,20 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4$^{4}/_{5}$	113,50 bz
Bresl.-Warsch	—	65,50 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,10 G.
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5$^{1}/_{2}$	115,00 bz B.
Prignitz	4$^{1}/_{2}$	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4$^{1}/_{2}$	122,75 G.
Marienb Mlawk	—	117,25 bz G.
Mecklb. Südb.	—	56,00 G.
Ostpr. Südb.	—	115,00 bz B.
Saalbahn	—	102,25 bz G
Weimar-Gera	—	91,00 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,50 B.
Oberschl.	3$^{1}/_{2}$	
do. (StargPos)	4	
Ostpr. Südbahn	4$^{1}/_{2}$	104,40 B.
do. do.	4$^{1}/_{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4$^{1}/_{2}$	101,90 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,70 bz G.
Franz.-Josefb.	4	94,20 G.
Gal K Ludwgbg	4	
do. do. 1890	4	93,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,00 bz G.
KronpRudolfb.	4	93,50 G.
do. Salzkammg	4	101,90 bz
LmbCzern. stfr	4	92,75 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,50 B.
do. Staats-I. II.	5	109,10 B.
do. Gold-Prio.	4	101,75 bz B.
do. Lokalbahn	4	100,60 bz
do. Nordwestb.	5	105,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,40 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,80 B.
do. Obligation.	5	103,20 B.
do. Gold-Prior.	4	98,10 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	102,20 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4$^{1}/_{2}$	
Kozlow-Wor. g.	4	96,40 bz
do. 1889	4	
do. Chark. As. (O)	4	
do. (Oblig.) 1889	4	97,50 bz
Kursk-Kiew conv	4	97,50 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	92,30 G.
do. Rjäsan gar.	4	98,20 G.
do. Smolensk g.	5	103,10 bz
Orel-Griasy conv	4	96,60 B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	97,30 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	98,25 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	99,60 G.
Transkaukas. g.	3	84,30 G.
Warsch.-Ter. g.	5	104,50 B.
Warsch.-Wienn.	4	100,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	99,30 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,30 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,40 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	75,10 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,80 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	52,00 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,50 bz G.
do. Lit. B.	5	61,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,50 G.
Manitoba	4$^{1}/_{2}$	97,40 G.
Northern Pacific	6	109,50 G.
San Louis-Franc.	6	94,50 G.
Southern Pacific	6	105,60 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3$^{1}/_{2}$	113,60 bz
do. do. II.	3$^{1}/_{2}$	109,00 G.
do. do. III. abg.	3$^{1}/_{2}$	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3$^{1}/_{2}$	99,10 G.
do. do. V. abg.	3$^{1}/_{2}$	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3$^{1}/_{2}$	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3$^{1}/_{2}$	95,40 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4$^{1}/_{2}$	115,40 G.
do. do. X (rz. 110)	4$^{1}/_{2}$	111,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3$^{1}/_{2}$	97,00 bz G.
do. do. künb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3$^{1}/_{2}$	96,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4$^{1}/_{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3$^{1}/_{2}$	96,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4$^{1}/_{2}$	
do. do. do.	4	101,60 G.
do. do. do.	3$^{1}/_{2}$	96,50 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4$^{1}/_{2}$	111,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4$^{1}/_{2}$	105,60 bz
do. do. (rz. 110)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	4$^{1}/_{4}$	70,00 bz G.
Berl. Cassenver.	5$^{1}/_{3}$	129,00 bz G.
do. Handelsges.	5	137,90 bz
do. Maklerver.	7$^{1}/_{2}$	117,75 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	97,50 G.
Börsen-Hdlsver.	8	130,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,90 bz G.
do. Wechslerbk.	5	99,90 bz G.
Danz. Privatbank	7$^{1}/_{3}$	139,50 bz G.
Darmstädter Bk.	5$^{1}/_{4}$	142,50 bz
do. do. Zettel	4$^{1}/_{3}$	
Deutsche Bank	8	172,70 bz G.
do. Genossensch	6	112,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,25 bz
Disc.-Command.	6	192,70 bz
Dresdener Bank	5$^{1}/_{2}$	140,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3$^{1}/_{2}$	90,50 G.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	4$^{1}/_{2}$	100,10 G.
Leipziger Credit	8	175,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	113,10 G.
Maklerbank	6$^{1}/_{2}$	107,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	111,60 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4$^{1}/_{2}$	100,60 bz
Nationalbk. f. D.	4$^{1}/_{2}$	110,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	94,90 G.
Oester. Credit-A.	11$^{7}/_{8}$	226,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	131,75 G.
do. intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5$^{1}/_{2}$	105,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	131,50 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	160,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5$^{3}/_{5}$	104,30 B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	232,00 B.
do. Leihhaus	6	100,00 G.
Reichsbank	6,38	154,90 bz
Russische Bank	8	101,20 bz
Schles. Bankver.	5	114,50 bz G.
Warsch. Comerz	—	125,50 bz
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8$^{1}/_{4}$	166,00 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11$^{3}/_{4}$	
Bauges.: Berl.-Charl.	7,8	797,00 B.
City St.-Pr.		
Dtsche. Bau	—	76,00 bz G.
Hann.-St. P.	—	75,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	
Moabit	—	132,50 B.
Passage	—	71,50 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elekt.-W.	8$^{1}/_{2}$	178,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	88,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	113,90 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	46,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	53,00 bz G.
Schultheiss-Br.	15	235,25 bz
Bresl. Oelw.	4$^{1}/_{2}$	84,25 B.
do. Sprit-A.-G.	7	109,00 G.
Deutsche Asph.	5	80,50 G.
Dynamit Trust.	10	135,60 G
Erdmannsd. Sp.	—	94,50 bz G.
Fraust. Zucker	7	125,25 bz G.
Glauz. Zucker	3$^{3}/_{8}$	112,00 bz G.
Gummi HarWien	25	
do. Schwanitz	12$^{1}/_{2}$	183,00 B.
do. Voigt Winde	8	134,25 G.
do. Volpl. Schldt.	4	94,00 bz G.
Hemmoor Cem.	—	106,25 bz G.
Köhlm. Strk.	14	216,00 B.
Körbisdf. Zucker	2$^{1}/_{2}$	108,00 bz G.
Löwe & Co.	—	269,00 bz B.
Bresl. Linke	—	161,75 bz G.
do. Hofmann	—	148,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt.	4$^{1}/_{2}$	68,00 G
Görlitz Körn.	7	136,50 bz G.
Görl. Lüdr.	9	151,10 bz G.
Grusonwerk		
H. Pauksch	3	76,75 bz G.
Schwarzkopff	15	253,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	104,00 bz G.
Sudenburg	10	172,50 bz G.
O.-Schl. Cham.	0	70,50 bz G.
do. Portl.-Cem.	2$^{1}/_{2}$	103,60 G.
Oppeln. Cem.-F.	4$^{1}/_{2}$	116,40 bz
do. (Giesel)	2	100,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12$^{1}/_{2}$	251,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	2	96,00 bz G.
Potsd. ov. Pferdb.	—	101,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	—	75,75 bz G.
Schles. Cement.	7$^{1}/_{2}$	156,80 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	92,50 bz
do. Chamott.	15	219,25 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	122,00 bz G.
Berzelius.	9	129,00 bz G.
Bismarkhütte	8	176,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	3$^{1}/_{2}$	139,00 bz G.
Donnersmarck.	0	106,50 bz
Dortm. St.-Pr. A.	—	31,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	156,75 bz
Hibernia	4	129,00 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	26,50 G.
Inowracl. Salz	1	44,10 bz G.
König u. Laura	3	133,75 bz
Lauchham. cv.	4$^{1}/_{2}$	116,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	99,90 bz
Oberschl. Bed.	2$^{1}/_{2}$	80,25 bz
do. Eisen-Ind.	—	55,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	24,75 bz
Riebeck. Mont.	11	166,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	45,25 bz G.
do. Zinkhütte	—	182,50 bz
do. do. St.-Pr.	—	182,50 G.
Stolb. Zink-H.	—	38,75 bz G.
do. St.-Pr.	—	104,75 bz
Tarnowitz cv.	3$^{1}/_{2}$	21,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	21,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.